

PROTOKOLL DER SITZUNG DES STUDENTINNENRATS VOM 24.11.2016, 18h30 BIS 22h15

BESCHLUSSTRAKTANDEN	
7.	Antrag auf Unterstützung BeStival 2017 Angenommen mit Änderungsantrag
8.	Wahl: Kommission für Nachhaltigkeit Gewählt
9.	Postulatsantwort: Umfrage Beantwortet
10.	Postulatsantwort: Visibilität Beantwortet
11.	Motionsantwort: Livestreams & Podcasts Beantwortet
12.	Motionsantwort: Resolution Bugeno Beantwortet
13.	Motionsantwort: Konzept gegen sexuelle Belästigung am Unifestival Beantwortet
14.	Verlängerungsantrag: Studijob Angenommen
15.	Verlängerungsantrag: SUB-Werbung Angenommen
18.	Budget - Zweite Lesung Angenommen
19.	Motion: SUB-Kultur Angenommen mit Änderungsantrag
20.	Motion: SUB-Sprechstunde Abgelehnt
21.	Parl. Initiative: Aufgaben GPK Angenommen
22.	Interpellation: Angaben zur Raumebelegung HG Angenommen
23.	Motion: Publikation von Lehrveranstaltungen Angenommen
24.	Motion: Unibars Abgelehnt
25.	Parl. Initiative Zirkularbeschlüsse in Kommissionen Verschoben
26.	Motion: Fachspezifische Sprachkurse Verschoben
27.	Motion: Statutarische Quoren Verschoben
28.	Motion: Bernddeutsch im Rat Verschoben
29.	Motion: Verschärfte Regeln bzgl. Eventorganisation Verschoben
30.	Motion: Gründung Nachhaltigkeitskommission Verschoben

Anwesenheitsliste	
Vorstand	Fabienne Hitz, Simone Herpich, Fabienne Kriesi, Carole Klopstein, Pia Portmann, Jochen Tempelmann, Tobias Vögeli
tux	-
jg	Samuel Winkler, Timo Krebs, Katja Meyer, Sophia Sollberger
wir	Katharina Schlittler (Präsidentin), Milena Eichenberger, Viktoria Huber, Michele Di Raimondo, Milen Arro
jf	Daniel Ziltener, Alexander Martinolli (Vizepräsident), Semiramis Mordasini
glp	Lucas Brönnimann, Tobias Buff, Kämpfer Selina, Livia Vogt, Anja Rüttimann
sf	Henrik Zimmermann, Deny Fux, Andrea Mauerhofer
w7	Julia Sophia Hurni
Gäste	Renate Zimmermann, Patricia Fehrensens, David Knittel, Mirta Borderer, Marco Wyss, Raphael Peist, Philip Federico Hiller, Lisa Zamudio (BENE)
Entschuldigt	Christoph Seiler (jg), Snezana Maksimovic (wir), Dino Collalti (wir), Thomas Schmid (jf), Samuel Reich (w7)
Unentschuldigt	Luca Schmid (tux), Jan Imhof (jf), Usanthini Nesanathan (glp), Nina Fink (glp), Vera Blaser (sf), Silvan Brügger (sf), Samuel Hidalgo Staub (sf)
1.	Begrüssung: Feststellen der Beschlussfähigkeit Katharina Schlittler (Präsidentin): Herzlich willkommen zum zweiten SR in diesem Semester. Natürlich möchte ich auch die Gäste und Bewerber_innen begrüßen.
2.	Wahl der StimmzählerInnen Katharina Schlittler (Präsidentin): Meldet sich jemand freiwillig zur Stimmzählerin resp. zum Stimmzähler? Vielen Dank Timo Krebs (jg) und Milena Eichenberger (wir). Die Stimmzähler werden mit einer klaren Mehrheit angenommen. Bitte die Stimmzettel austeilen und auszählen lassen. Timo Krebs (jg) = 11 gelb Milena Eichenberger (wir) = 09 grün Katharina Schlittler (Präsidentin): Der SR zählt 20 Anwesende. Somit wird Beschlussfähigkeit festgestellt. Bevor wir beginnen, möchte ich euch noch darauf aufmerksam machen, dass die Besetzung der Räumlichkeiten der UniTobler ab 22Uhr nicht mehr erlaubt ist, wir jedoch über eine Spezialbewilligung verfügen. Dennoch möchte ich euch bitten, in diesem Raum weder zu essen noch zu trinken und am Schluss alles sauber zu hinterlassen.
3.	Traktandenliste (Änderung mit 2/3-Mehrheit) Katharina Schlittler (Präsidentin): Sind alle mit der Traktandenliste einverstanden oder gibt es Änderungsvorschläge? Scheint nicht der Fall zu sein.
4.	Protokoll der Sitzung vom 2./10.2016 Henrik Zimmermann (sf): Im Protokoll steht ich sei unentschuldigt. Ich habe mich jedoch abgemeldet, das wurde mir so bestätigt. Dies soll noch angepasst werden. Katharina Schlittler (Präsidentin): Das wird angepasst. Weitere Anmerkungen? Timo Krebs (jg): Ich habe eine Bemerkung geschickt, wurde diese auch aufgenommen? Katharina Schlittler (Präsidentin): Das wird überprüft. Weitere Ergänzungen? Scheint nicht der Fall zu sein. Wer das Protokoll annehmen möchte, hebe bitte die Hand. Das ist eine klare Mehrheit und wurde somit angenommen, so beschlossen.
Beschluss	

--

INFORMATIONSTRAKTANDEN	
5.	Mitteilungen Vorstand
a)	Fabienne Hitz: Ich habe keine Ergänzungen.
b)	Simone Herpich: Ich habe keine Ergänzungen.
c)	Fabienne Kriesi: Ich habe keine Ergänzungen.
d)	Carole Klopstein: Ich möchte nur sagen, dass inzwischen die Flyer und Plakate für die Wahlen eingetroffen sind. Vielleicht habt ihr diese bereits ausgehängt gesehen. Bitte sendet uns doch eine aktuelle Beschreibung eurer Fraktion. Das ist auch eine Werbung für euch. Personen, die auf eure Seite gehen, sollten auch angesprochen werden. Teils sind die Beschreibungen bereits 2.5 Jahre alt. Schreibt uns doch eine neue oder ergänzt oder aktualisiert die, welche bereits im Internet ist. Zusätzlich wäre es vielleicht klug, wenn ihr Werbematerial für die Kandidierenden habt, das wir verteilen können. Wir stellen pro Fraktion jeweils 100 Flyer zur Verfügung, damit ein Infoblatt existiert und Interessierte aufs Internet gehen können und erfahren, wie der SR funktioniert, was man mitbringen soll usw. Ich werde die Flyer heute noch verteilen. Ihr könnt auch gerne mehr übers Seki, bei Jochen Tempelmann (VS) oder mich beziehen.
e)	Pia Portmann: Ich habe keine Ergänzungen.
f)	Jochen Tempelmann: Mit Ausnahme davon, dass ich Tempelmann und nicht Tempelmann heisse, habe ich keine weiteren Ergänzungen.
g)	Mitarbeiter_innen-Spiegel Katharina Schlittler (Präsidentin): (Schaltet den Mitarbeiter_innen-Spiegel auf). Gibt es Fragen zum MitarbeiterInnen-Spiegel? Scheint nicht der Fall zu sein.
h)	Termine SUB Katharina Schlittler (Präsidentin): Gibt es neue Termine? Scheint nicht der Fall zu sein.
j)	Mitteilungen VSS: Katharina Schlittler (Präsidentin): Die Mitteilungen werden später folgen, die verantwortliche Person ist noch nicht anwesend. Cosima: Sorry für die Verspätung. Seit dem letzten Mal hat sich vor allem etwas geändert: Wir hatten an der DV einerseits neue Mitglieder in den Vorstand gewählt, die ab Februar in den neuen Strukturen des VSS präsentieren. Neu sind nur noch eine Co-Präsidentin und ein Co-Präsident und fünf neue Vorstandsmitglieder, wenn ich das richtig im Kopf habe. Andererseits wurden an der DV auch zwei Papiere verabschiedet. Einerseits ein Papier über die Vereinbarkeit von Studium und Arbeit, welches mit wenigen Änderungen angenommen wurde. Andererseits ein Flüchtlingspapier, wo ein vereinfachter Hochschulzugang für Geflüchtete gefordert wird. Hier wurden einige Änderungsanträge gestellt. Es ist so, dass eine Forderung des VSS darauf belief, dass die Integration ein Teil der Hochschulpolitik sein sollte, dies wurde nun jedoch herausgestrichen. Neu gibt es auch eine Kommunikationsstrategie, die von den Vorständen des VSS verlangt, dass wenn eine Publikation über eine Sektion gemacht werden will, diese an der Sektion kommuniziert werden muss. Erst dann darf eine entsprechende Mitteilung gemacht werden. Nach der DV konzentrieren wir uns nun einerseits auf die Weiterführung des FH-Projekts. Dies ist nun ausgelaufen, und wir suchen nun weitere Finanzierungsmöglichkeiten des Projekts. Es hat eigentlich viel Erfolg. Deswegen wird es auch von Swiss-University und weiteren Institutionen gut unterstützt. Neu, vor allem in der Qualitätssicherung, kommt das PH-Projekt hinzu. Wir sind durchaus bestrebt alle Hochschultypen zu repräsentieren. Dann zu meiner Aufgabe: Ich strebe danach, ein Qualitätssicherungsprojekt in der PH einzuführen. Ausserdem stehe ich fest in

	<p>Kontakt mit neuen Akkreditierungsagenturen. Das wärs soweit von mir. Gibt es Fragen? Daniel Ziltener (jg): SV-Projekt? Cosmia: FH-Projekt. Katharina Schlittler (Präsidentin): Vielen Dank.</p>
6.	<p>Mitteilungen Kommissionen Deny Fux (sf): Ich kann die Mitteilungen zur AfG machen. Dort fand eine Sitzung statt. Dabei wurde verschiedenes besprochen. Einerseits wurde eine Fachstelle für Gleichstellung des Kantons vorgestellt. Leider fassen sie Gleichstellung etwas enger auf als wir. Es geht nur um die Gleichstellung von Mann und Frau, also nicht von bspw. Menschen mit Beeinträchtigung und Minoritäten. Weiter ging es um ein Karriereprogramm Komet, das nächstes Jahr starten wird. Dabei geht es um die Förderung von Nachwuchsforscher_innen ab Stufe PostDoc. Auch gab es Infos zur Broschüre Exzellenz ist vielfältig. Und am 05.12.2016 findet eine Kick-Off-Veranstaltung statt. Wir sind die erste Uni der Schweiz, die es geschafft hat sowohl alle acht Fakultäten als auch das Kompetenzzentrum mit Gleichstellungsplänen zu haben. Katharina Schlittler (Präsidentin): Vielen Dank. Dann lese ich noch die Mitteilungen der SUB-Kultur-Kommission vor: Die SUB Kultur hat sich am 02.11.16. zu einer Sitzung getroffen. Leider waren nur 3 von 12 Kommissionsmitgliedern anwesend. Wir haben uns einen Überblick über die Aktivitäten des UniKinoBern verschafft. Wir haben danach die SUB Session des kommenden Frühjahrssemesters besprochen und festgelegt, dass wir eine Partnerschaft mit dem Gaskessel anstreben. Die SUB Session soll Bands aus dem Umfeld der Universität eine Bühne bieten, wenn ihr mögliche Bands oder Solokünstler kennt, freuen wir uns, wenn ihr sie auf unsere Veranstaltung hinweist. Bewerbungen gehen an subkultur@sub.unibe.ch. Daneben freut sich die SUB Kultur, ein neues Kommissionsmitglied heute zur Wahl zu stellen: Simon Plachtzik von der FS Linguistik hat sich nach der Fachschaftskonferenz zur Wahl in die SUB Kultur gestellt. Gibt es weitere Mitteilungen von anderen Kommissionen? Scheint nicht der Fall zu sein.</p>
Vorgezogene Beschlusstraktanden	
7.	<p>Antrag auf Unterstützung BeSTival 2017 Katharina Schlittler (Präsidentin): BeSTival hat einen Unterstützungsantrag gestellt, in welchem einen Betrag von 3000 CHF gefordert wird. Bis anhin wurde ein Unterstützungsbeitrag aus dem SR-Fonds in den Unterstützungsfonds gesprochen und anschliessend aus diesem ausgezahlt. Ich bitte die Anwesenden von BeSTival kurz nach vorne, um ihr Projekt vorzustellen. David Knittel: Vielen Dank, dass ihr Zeit habt. Mein Name ist David, sie heisst Mirta. Wir sind vom Festival-OK. Ich hoffe, dass ich das Projekt speditiv vorstellen kann und eure Aufmerksamkeit habe. Das Festival wurde bereits vor zwei Jahren und vor vier Jahren durchgeführt. Es ist eine Tradition vom Berner Festtheater. Diesmal möchten wir mehr als nur ein Berner Studententheaterfestival machen und versuchen, auf verschiedene Art und Weisen verschiedene Leute anzusprechen. Wir kreieren verschiedene Workshops. Bei der Planung sind verschiedene Leute dabei. So hoffen wir, dass mehr Studierende erreicht werden können, als bei den letzten Malen. Letztes Mal hatten wir 600 Eintritte, dieses Mal sollen es 1000 sein. Stattfinden soll das Projekt im 2017 und dauern wird es eine Woche. Wir haben jeweils Workshops durch den Tag und am Abend ein bis zwei Inszenierungen mit Studitheatergruppen aus der Schweiz, England und Griechenland. Die Idee ist</p>

wirklich, dass es eine Veranstaltung wird, an die man nicht nur am Abend hinget, sondern die sieben volle Tage dauert. Das coole ist, dass internationale Gruppen immer da sind. Das gibt wie ein Grundrauschen, es läuft immer etwas wo man hingehen kann, sich austauschen kann, essen und trinken kann. Das war letztes Mal schon so mit den internationalen Gruppen - und war super so! Denn wenn es nur lokale Leute sind, geht man nur am Abend und danach wieder nach Hause So sind stets 20 bis 30 Leute anwesend. Natürlich geht es um das Theater. Aber beim Theater ist es ein bisschen das Problem, dass, wenn kein Zugang vorherrscht, es ein wenig weltfremd erscheint. Das wollen wir nicht. Wir wollen wirklich Themen für alle. Auch bei den Workshops ist für alle etwas dabei. Man kann entweder selber mitmachen oder etwas lernen. Es soll möglichst offen sein, im ganzen Uni-Kontext und nicht nur für Studierende der Theaterwissenschaften. Wir arbeiten mit dem Gaskessel zusammen, letztes Mal war es der Schlachthof, im Gaskessel haben wir jedoch mehr Platz. Zum einen organisieren wir; es machen viele mit, als Helfer aber auch über die Workshops, oder man kann auch selber bei einem Theaterstück mitmachen, welches am Ende der Woche vorgeführt wird. Oder man kann zuschauen, das dürfen alle. Wir bieten stark reduzierte Preise für Studis und Wochenpässe, die gekauft werden können. Und man kann eben auch an den Workshops etwas lernen. Noch schnell wie wir wachsen und mehr Leute anziehen wollen: Jetzt findet das Programm-Release-Apéro im Gaskessel statt, wo alle herzlich eingeladen sind. Wir werden uns dort vorstellen, was wir machen möchten und alle Sponsoren und Partner zusammenbringen und einläuten. Dann machen wir Batches mit Werbung, Taschen, Flyer und Plakate. Die Unikanäle wie Mail und Radio werden auch genutzt, sowie das Social Media. Dann haben wir noch Persönlichkeiten aus der Uni, Theaterwelt, Wirtschaft oder Politik - letztes Mal waren es glaube ich 14. Tschäppet ist immer dabei. Mal schauen, ob er wieder kommt. Dann ist auch Marton Camp wieder dabei. Und natürlich die Presse. Das war in Kürze unser Projekt. Hat jemand Fragen, war etwas nicht verständlich?

Mirta Bonderer: Vielleicht darf ich auch noch erläutern, was euch das Projekt angeht oder wieso das Projekt unserer Meinung hier in die Sitzung gehört: Es ist wirklich ein Studententheaterfestival, wo die Idee besteht, Synergien und Ressourcen der Uni mit dem Festival zu verbinden. Es gab z.B. beim letzten BeSTival den Fall, dass ein Professor aus Hull kam, der dann gleich am Kolloquium teilnehmen konnte und einen für alle Studis offen Vortrag hielt. Es gab eine Verbindung mit ihm und den schweizerischen Theater. Dann ist auch die Idee, dass Vorträge speziell zu einzelnen Theaterformen gehalten werden, aber auch dass vor und nach den Produktionen jeweils Workshops stattfinden in denen verschiedenes erarbeitet werden kann, wo es Stückeinführungen gibt, oder wo gelernt werden kann wie man sich auf einen Theaterabend vorbereiten kann. Wir liefern relevante und wichtige Infos. Und dann gibt es auch brisante Künstler- und Publikumsgespräche, was auch dazugehört.

Simone Herpich (VS): Ihr habt im Budget ein Defizit budgetiert. Der Vorstand möchten gerne wissen, wie ihr gedenkt, dies zu decken.

David Knittel: Einige Posten im Budget sind als Reserve eingeplant, die ungefähr dem Defizit entsprechen. Und so haben wir 400 CHF pro Person vom OK eingeplant. Einfach weil die Erfahrung über so lange Zeit - ein Jahr Planungszeit - gezeigt hat, dass es manchmal gut ist, eine finanzielle Motivation zu haben und sagen zu können "Hey mach einfach, du kriegst was dafür, aber mach einfach." Aber wenn nichts rausgenommen wird, machen wir das eigentlich ehrenamtlich. Dies sind die beiden Posten, wenn wir es nicht hinkriegen würden ja.

Milena Eichenberger (wir): Im Budget sind 2000 CHF von der SUB eingeplant, ihr beantragt jedoch 3000 CHF.

	<p>David Knittel: Es hat sich früh gezeigt, dass das mit der Stadt nicht klappt. Sie haben eine Klausel wo drin steht, dass Studis nicht mehr unterstützt werden. Letztes Jahr war das noch drin, deshalb gingen wir nun hier 1000 CHF höher, um das zu kompensieren.</p> <p>Milena Eichenberger (wir): Dann hast du gesagt, dass ihr mit 1000 CHF rechnet. Budgetiert sind 3500 für Presse usw. Ist das nicht ein bisschen wenig?</p> <p>David Knittel: Ich bin nicht für das Budget zuständig, aber was ich weiss ist, dass die ganzen Leute, die mitspielen, dabei sind, auch euch ein paar Pässe und anderen Sponsoren. Aber ja, es wird eher zurückhalten gerechnet, da wir eher ein sicheres Budget machen wollten.</p> <p>Milena Eichenberger (wir): Eintrittspreise?</p> <p>Mirta Bonderer: Das haben wir eigentlich heute Morgen konkretisiert. Es kommt sehr auf das Tagesprogramm an. Neu richtet sich die Entwicklung mehr auf das Tagesprogramm, das wir ausweiten möchten, als nur auf ein Abendprogramm; dass es also Tagespässe und nicht nur Abendpässe gibt, und dadurch mehr Kombinationsmöglichkeiten bestehen. Aber die Studipreise betragen für zwei Abende 20 CHF. Wenn man Glück hat kann man so vier Vorstellungen für 20 CHF ansehen. Es gibt auch Wochenpässe und flexible Pässe, welche man abstempeln oder abknipsen kann. Aber als Studi wird es wohl 10 CHF pro Abend betragen, für nicht Studis 15 CHF.</p> <p>Milena Eichenberger (wir): Die anderen Beträge, die schon budgetiert sind, habt ihr die schon zugesprochen bekommen oder seid ihr dort noch dran?</p> <p>Mirta Bonderer: Die meisten Stiftungen stehen noch aus. Bei einer warten wir zur Zeit auf eine definitive Zusage, bswp. eine Stiftung, die sehr auf den sprachl. Brückenbau in der Schweiz wert legt. Die Tessinergruppe haben wir leider bis jetzt noch nicht dabei. Die Burgergemeinde kommt mitte Dezember, aber eigtl. sind die meisten noch ausstehend.</p> <p>David Knittel: Die Uni ist mit dem grössten Beitrag (10000 CHF) dabei.</p> <p>Mirta Bonderer: Auch noch ein bisschen schwierig gestaltet ist, dass viele Stiftungen oder Förderinstitutionen ein sehr definiertes Förderprofil haben. Und das BeSTival ist wirklich ein Hybridprodukt, ein Nischenprodukt, das nicht klar einzuordnen ist. Dies hat zur Folge, dass ein wenig hin- und hergeschoben wird. Es tun sich viele schwer uns anzunehmen.</p> <p>David Knittel: Viele, die öffentliches Theater unterstützen, sagen, dass wir kein Geld erhalten wenn auch keine Gagen bezahlt werden. Das mit den Gagen würde so jedoch nicht funktionieren.</p> <p>Katharina Schlittler (Präsidentin): Weitere Fragen? Diskussionsbedarf?</p> <p>Deny Fux (sf): Ich finde das BeSTival sehr unterstützenswert, bzw. das Sf. Ich habe mich schlaugemacht: Vor zwei Jahren wurde bereits ein Antrag gestellt. Damals kam aus dem SR der Änderungsantrag, dass etwas weniger Geld gesprochen wird, da man finanziell nicht so gut dastand. Heute denke ich, dass wir das tragen können. Es ist ein Event von Studis für Studis. Ich hoffe, dass Studentinnen bei euren Aufführungen auch immer dabei sind. Deshalb sehe ich nicht ein, wieso wir keinen Unerstützungsbeitrag sprechen sollten.</p> <p>Milena Eichenberger (wir). Eine direkte Frage an Fabienne Hitz (VS): Können wir uns das locker leisten?</p> <p>Fabienne Hitz (VS): Das ist immer Ansichtssache. Was konkret willst du wissen?</p> <p>Milena Eichenberger (wir): Das müsste ja aus dem Fonds gesprochen werden.</p> <p>Fabienne Hitz (VS): Ja, wieder aus dem SR-Reservfonds in den Unterstützungsfonds. Ich schaue kurz nach, wieviel aktuell im SR-Reservfonds sind.</p>
--	---

Alexander Martinolli (jf): Wir finden die Idee ganz ok, machen jedoch einen Änderungsantrag, damit nur 1000 CHF statt 3000 CHF gesprochen werden.

Deny Fux (sf): Frage an Alexander Martinolli (jf): Wieso?

Alexander Martinolli (jf): Da wir der Meinung sind, dass die Preise erhöht werden könnten, und dementsprechend das Budget angepasst wird. Wir möchten ganz klar mitfinanzieren, jedoch nicht mit so viel Geld, wenn die Preise erhöht werden können.

Simone Herpich (VS): Der Vorstand hat sich auch überlegt, wie wir das machen könnten, was sinnvoll wäre. Wir würden vorschlagen, einen Betrag von 2000 CHF zu sprechen. Das liegt natürlich dennoch an euch. 2000 CHF werden einfach dem Fonds gerecht. Es ist nicht ein allzu grosser Betrag, der anderen Gruppierungen nicht die Reserve wegnimmt. Mit 2000 CHF kann jedoch einiges auf die Beine gestellt werden. Das wäre jetzt auch nicht ein zu geringer Betrag. Von dem her würden wir 2000 CHF vorschlagen.

Deny Fux (sf): Eine Preiserhöhung bei Eintritten finde ich schlecht, gerade wenn es für Studierende ist. Um zu gewährleisten, dass sich jede und jeder den Eintritt leisten kann und nicht nur diejenigen, die genug Geld auf der Seite haben, wäre ich gegen eine Preiserhöhung.

Katja Meyer (jg): Ich wollte genau dasselbe wie Deny Fux (sf) sagen: Es macht wenig Sinn Geld zu sprechen und anschliessend die Preise zu erhöhen. Dies würde viele Studierende fernhalten. Ich denke gerade deshalb, dass der Preis so niedrig ist, ist es für uns von Vorteil. Deshalb möchte ich das Projekt unterstützen.

Luc Brönnimann (glp): Dazu möchte ich sagen, dass es einfach ist zu sagen, dass hier eine Quersubventionierung herrscht, wenn die Subventionierung vom Vermögen der Studierenden stattfindet, um Preise der Interessierenden zu senken. Das ist nicht zwingend ein Argument, denn ich bin der Meinung, dass diese, die am meisten profitieren oder sich das wünschen, auch dafür zahlen sollten. Die Quersubventionierung sehe ich hier nicht als Argument. Dennoch bin ich der Meinung, dass wir 3000 CHF sprechen sollten, insbesondere wenn die Vergangenheit angeschaut wird. Wir haben weitaus dümmere Projekte unterstützt. Ich denke das ist auch im Sinne der konsequenten Handlungen des SRs, diese hier weiterhin zu unterstützen.

Milena Eichenberger (wir): Ich bin nicht der Meinung, dass die Preise raufgehen. Ich finde es einfach falsch oder nicht adäquat budgetiert. Wie gesagt, 3500 CHF mit Einkünften aus den Pässe-Tickets könnten mind. doppelt so hoch sein. Schon nur wenn ihr 500 Eintritte verkauft wird der Betrag höher; doppelt oder sogar dreimal so hoch. Das heisst, die Preise müssen nicht einmal erhöht werden. Deshalb bin ich auch der Meinung, die SUB sollte 2000 CHF sprechen, wie auch budgetiert. Ich bin auch nicht der Meinung, dass die Preise erhöht werden müssen. Ich denke einfach, dass nicht adäquat budgetiert wurde.

Jochen Tempelmann (VS): Möchtest du einen Änderungsantrag einreichen?

Milena Eichenberger (wir): Das mache ich. Ich stelle einen Änderungsantrag auf 2000 CHF.

Katharina Schlittler (Präsidentin): Weitere Bemerkungen?

Fabienne Hitz (VS): Ich habe nachgerechnet: Im SR-Reservfonds sind rund 43'000 CHF. Ich möchte aber betonen, dass dies der SR-Reservfonds ist und nicht der Unterstützungsfonds. Das ist wichtig und sollte im Hinterkopf behalten werden.

Katharina Schlittler (Präsidentin): Weitere Bemerkungen zur Diskussion? Ich werde den Änderungsantrag von Alexander Martinolli (jf) vorlesen: "Der Unterstützungsbeitrag wird von 3000 CHF auf 1000 CHF reduziert. Mit der Preiserhöhung der Tickets könnte das Budget sehr einfach saniert werden. Wir als Jf unterstützen die Kultur, aber nicht zu Lasten der Gruppierungen." Zuerst wird

<p>Beschluss Beschluss Beschluss</p>	<p>dieser Änderungsantrag dem von Milena Eichenberger (wir) gegenübergestellt, und danach der gewählte Änderungsantrag dem Hauptantrag. Gibt es direkt eine Diskussion über den Änderungsantrag? Scheint nicht der Fall zu sein. Kommen wir zur Abstimmung. Wer den Änderungsantrag von Alexander Martinolli (jf) annehmen möchte, hebe bitte die Hand. (3 dafür). Wer den Änderungsantrag von Milena Eichenberger (wir) annehmen möchte, hebe bitte die Hand. Das ist eine klare Mehrheit. Nun wird der Änderungsantrag von Milena Eichenberger (wir) dem Hauptantrag gegenübergestellt. Wer den Wer den Hauptantrag, dem BeSTival 3000 CHF zu sprechen, annehmen möchte, hebe bitte die Hand. (5 dafür). Wer den Änderungsantrag von Milena Eichenberger (wir) annehmen möchte, hebe bitte die Hand. Das ist eine klare Mehrheit. Der Änderungsantrag von Milena Eichenberger (wir) wurde somit angenommen, so beschlossen. Wer aus dem SR-Reservefonds 2000 CHF an den Unterstützungsfonds sprechen möchte, hebe bitte die Hand. Das ist eine klare Mehrheit und wurde somit angenommen, so beschlossen. Wer aus dem Unterstützungsfonds 2000 CHF an BeSTival sprechen möchte, hebe bitte die Hand. Auch das ist eine klare Mehrheit und wurde somit angenommen, so beschlossen. David Knittel und Mirta Bonderer: Vielen Dank!</p>
<p>8. Wahl</p>	<p>Wahl: Kommission für Nachhaltigkeit Katharina Schlittler (Präsidentin): Die Kandidierende von BENE, Lisa, ist anwesend. Das Traktandum wurde vorgezogen, damit Lisa nicht den ganzen SR abwarten muss. Gibt es weitere Kandidaturen? So kommen wir zur Wahl. Wer Lisa in die Kommission Nachhaltigkeit wählen möchte, hebe bitte die Hand. Das ist eine klare Mehrheit. Somit wurde Lisa Zamudio gewählt. Herzliche Gratulation! Lisa Zamudio: Vielen Dank!</p>
<p>Ratsbuch</p>	
<p>9.</p>	<p>Postulatsantwort: Umfrage Carole Klopstein (VS): Die Antwort wurde bereits für September eingereicht. Inzwischen hat sich einiges geändert, wie ihr vielleicht mitbekommen habt wurde eine zusätzliche Stelle budgetiert, mit einer Hilfskraftstelle. Das wird wahrscheinlich nächstes Jahr stattfinden. Luc Brönnimann (glp): Zur Hilfskraft: Ist diese beschränkt oder befristet auf ein Jahr? Oder soll dies fortlaufend so gemacht werden? Carole Klopstein (VS): Nein, sie ist für nächstes Jahr eingestellt. Es ist nicht so, dass wir über die finanziellen Kapazitäten verfügen, Jahr für Jahr jemanden angestellt zu haben. Wir haben aber vor, und deswegen auch die Hilfskraft, dass diese Umfrage professionell gemacht wird, damit diese statistisch hält und die Umfrage auch uns eine Basis bildet, worauf stets zurückgegriffen werden kann. Das erreichen wir nur, wenn dies professionell und genau durchgeführt wird. Das wird eine ziemlich grosse Sache. Katharina Schlittler (Präsidentin): Weitere Fragen? Luc Brönnimann (glp): Kommentar: Super, dass das angepackt wird. Ich finde es dennoch schade, dass in der Postulatsantwort keine umfassende Prüfung gemacht wurde. Es wurde einfach gesagt, dass wir dies periodisch nicht leisten können. Es wurde jedoch nicht periodisch auf zwei oder drei Jahre geschaut. Es könnte genauso auch alle vier Jahre eine solche Umfrage gemacht werden. Dass das nicht behandelt wurde, finde ich schade. Ich wünsche mir in Zukunft, dass in Postulatsantworten insbesondere auf wesentliche Nebenpunkte eingegangen wird und Lösungsvorschläge oder alternative Vorschläge dargelegt werden.</p>

	<p>Carole Klopffstein (VS): Ich verstehe dein Anliegen. Wie geschrieben sind wir nicht dagegen. Wir finden es einfach anmassender, wenn fortzu geschaut wird. In drei Jahren macht es finanziell vielleicht Sinn, die Umfrage erneut zu machen, wenn dies die finanzielle Situation auch erlaubt. Wenn dies professionell gemacht werden möchte, muss wahnsinnig viel Zeit investiert werden. Es wäre schade, wenn dies nur halb gemacht wird und nichts gutes dabei rauskommt und viel Zeit investiert wurde. Es wäre mehr ein Hindernis, wenn dies jetzt festgelegt werden würde, wann genau periodisch das sein müsste. Das Anliegen kommt meiner Meinung nach sowieso wieder. Die letzte Grosse Umfrage fand vor drei bis vier Jahren statt. Ich denke, wenn die Anregung da ist wird der Vorstand auch gerne darauf eingehen - wenn es die strukturelle und finanzielle Situation erlaubt.</p> <p>Katharina Schlittler (Präsidentin): Weitere Fragen? Wer die Postulatsantwort so annehmen möchte, hebe bitte die Hand. Das ist eine klare Mehrheit und wurde somit angenommen, so beschlossen.</p>
<p>Beschluss</p>	<p>10. Postulatsantwort: Visibilität der SUB stärken</p> <p>Carole Klopffstein (VS): Auch wenn diese Antwort bereits vor einer Weile eingereicht wurde, sind wir, so denke ich, immer noch dieser Meinung.</p> <p>Luc Brönnimann (glp): Darf ich fragen inwiefern die HoPoKo momentan überlastet ist? Oder ist das reine Polemik?</p> <p>Carole Klopffstein (VS): Die HoPoKo widmet sich momentan studentischem Wohnen - das ist ein Monsterprojekt. Ich denke, dass ich mit gutem Gewissen sagen kann, dass wir sehr viel zu tun haben damit, auch ich. Wenn wir solch eine Vorgabe hätten, werden solche Projekte faktisch unmöglich. Das müsst ihr euch einfach bewusst sein. Es benötigt so einiges an Zeit für einen anständigen Event, der Leute auch abzuholen vermag. Wenn wir so grosse Projekte, wie preisgünstiges Wohnen angehen, leidet beides darunter.</p> <p>Luc Brönnimann (glp): Wie oft tagt die HoPoKo zur Zeit?</p> <p>Carole Klopffstein (VS): Dieses Jahr zweimal im Semester. Wir alle haben ziemlich grosse Aufgaben: Dino und Michele bswp. machen Abklärungen betreffend Finanzierung: Von wo kommen Finanzen und welche admin. Aufwände müssen dort betrieben werden? Das ist eine wahnsinnige Arbeit.</p> <p>Luc Brönnimann (glp): Danke!</p> <p>Katharina Schlittler (Präsidentin): Weitere Bemerkungen oder Fragen? Wer die Postulatsantwort so annehmen möchte, hebe bitte die Hand. Das ist eine klare Mehrheit und wurde somit angenommen, so beschlossen.</p>
<p>Beschluss</p>	<p>11. Motionsantwort: Podcasts & Livestreams</p> <p>Carole Klopffstein (VS): Auch jetzt an der FS-Konferenz haben wir das Anliegen noch mitgeteilt, und auch mit der Unileitung besprochen. Es ist einfach das, was wir das Gefühl haben liegt in unserem Handlungsbereich.</p> <p>Luc Brönnimann (glp): Ich stelle den Antrag diese Antwort zurückzuweisen. Aus dem Grund, dass ich das Gefühl habe, dass sie dieser Motion nicht gerecht geworden ist. Eine einfache Ansprache reicht mir nicht aus. Hier wurde klar der Wunsch geäußert, dass Livestreams und Podcasts weitergebracht werden, und dort gezielt gepusht wird. Zwei kleine Gespräche werden hier nicht gerecht. Deshalb möchte ich die Antwort zurückweisen, damit dort drangeblieben wird und Lösungen gesucht werden. Ich bin mir bewusst, dass die SUB alleine dort nicht alles ändern kann, dass es grosse Schwierigkeiten seitens der Professor_innen gibt. Aber ich bin überzeugt, dass wenn der Druck von allen Seiten kommt, wie von meiner Fakultät, wo der Druck stetig von den Studierenden oder den Fachschaften kommt, und weiter vor die Unileitung kommt, weiterhin von der SUB kommt, das irgendwann einmal funktionieren wird. Ich möchte zum wiederholten Male sagen,</p>

	<p>dass Podcasts Mittel sind, die viele Probleme der SUB klären könnten, auch mobilitäts- und wohnungstechnisch.</p> <p>Carole Klopstein (VS): Wir lehnen das auch nicht ab Luc Brönnimann (glp), aber ich möchte hier Fragen: Wie gedenkst du das umzusetzen - angenommen wir möchten nicht jede_n einzelnen Dozierende_n der Uni anschreiben und unter Druck stellen, sprich 300-400 Leute anfragen?</p> <p>Luc Brönnimann (glp): Das ist nicht meine Aufgabe, sondern eure Aufgabe. Zweitens gibt es nicht nur einen Weg, in dem nur auf die Dozierenden eingegangen wird. Das kann auch über die Fachschaften gemacht werden, dass denen die Mittel in die Hände gegeben werden, wo gezielt dagegen vorgegangen werden könnte. Bei uns z.B. hat das gefehlt. In dem Sinne keine Unterstützung von oben, sondern selber versuchen etwas auf die Beine zu stellen. Das ist aber extrem schwierig. Wir haben auch versucht eine Petition aufzustellen - auf Grund des Zeitaufwandes und personellem Mangel war dies jedoch auch sehr schwierig. Ich denke, wenn dort eine Zusammenarbeit genutzt wird, eine Petition zum Unterschreiben vorschreibt und an die Fachschaften verteilt, gibt es ein erheblich grösseres Potenzial - nicht nur sozial sondern von ganz unten.</p> <p>Katharina Schlittler (Präsidentin): Weitere Bemerkungen oder Fragen? So kommen wir zur Abstimmung. Nach Art. 55 findet über die Motionsantwortsrückweisung eine Abstimmung statt (liest Art. 55 vor). Wer die Motionsantwort zurückweisen möchte, hebe bitte die Hand. (7 dafür). Wer den Rückweisungsantrag ablehnen möchte, hebe bitte die Hand. (12 dafür). Ich bitte an dieser Stelle neu auszählen zu lassen. Der SR zählt 22 Anwesende. Wer die Motionsantwort ablehnen möchte, hebe bitte die Hand. (5 dafür, 4 Enthaltungen). Somit wird die Motionsantwort mit 12 Stimmen angenommen, so beschlossen.</p>
<p>Beschluss</p> <p>12.</p>	<p>Motionsantwort: Resolution Bugeno</p> <p>Fabienne Hitz (VS): Auch diese Antwort wurde für den September eingereicht. Das News-Item wurde inzwischen aufgeschaltet. Nun wurde noch die Resolution aufgeschaltet, in dem zum Jubiläum der Bugeno gratuliert wird. Weiter sorgen wir auch dafür, dass die Bugeno andere Texte haben wird und nehmen dort stets Rücksprache. Auch sonst stehen wir in Kontakt mit der Bugeno, das funktioniert sehr gut. Ich habe das von Julian Sonderegger (ehem. VS) übernommen.</p> <p>Katharina Schlittler (Präsidentin): Gibt es Fragen oder Bemerkungen? Wer diese Motionsantwort annehmen möchte, hebe bitte die Hand. Das ist eine klare Mehrheit und wurde somit angenommen, so beschlossen.</p>
<p>Beschluss</p> <p>13.</p>	<p>Motionsantwort: Konzept gegen sexuelle Belästigung am Unifestival</p> <p>Carole Klopstein (VS): Ich möchte hier anmerken, dass dies eigentlich nicht in mein Ressort fällt. Aber da wir das ernst nehmen, was ihr letztes Jahr angemerkt habt, dass das Ratsbuch teils nicht in korrekter Zeit beantwortet wurde, hat der Vorstand dies trotzdem besprochen und auf diesen SR eingereicht. Es ist so, dass, wie dieses Jahr schon angesprochen, wir darum bemüht sind, dass das nächstes Jahr richtig umgesetzt werden kann, auch mit passender Vorbereitung für die Unifestival-Koordinatorin.</p> <p>Katharina Schlittler (Präsidentin): Gibt es Fragen oder Bemerkungen? Wer die Motionsantwort so annehmen möchte, hebe bitte die Hand. Das ist eine klare Mehrheit und wurde somit angenommen, so beschlossen.</p>
<p>Beschluss</p> <p>14.</p>	<p>Verlängerungsantrag: Studijob</p> <p>Fabienne Kriesi (VS): Wir haben gedacht es wäre sinnvoller mit diesem Konzept zu warten, da sich die zuständige Mitarbeiterin momentan in einer Weiterbildung befindet, wo auch die Dossiervermittlung angeschaut und behandelt wird, die ja wieder starten soll. Deswegen haben wir den Antrag gestellt, das Konzept auf die erste Ratssitzung im Frühling einzureichen. Das macht mehr Sinn, da die</p>

Beschluss	<p>Mitarbeiterin heute ihre Weiterbildung abschliesst und so ein gutes Konzept ausarbeiten kann, wovon schlussendlich alle profitieren.</p> <p>Deny Fux (sf): Ergänzend möchte ich hinzufügen, dass wir nun eine Vakanz gewählt haben, oder ihr. Das Anliegen würde in das Ressort der neuen Person fallen. Diese könnte sich direkt mit dem einarbeiten. Ich denke es wäre gut, wenn die neue Person sich mit dieser Motion beschäftigen würde.</p> <p>Katharina Schlittler (Präsidentin): Danke. Gibt es weitere Bemerkungen oder Fragen? Wer den Verlängerungsantrag annehmen möchte, hebe bitte die Hand. Das ist eine klare Mehrheit und wurde somit angenommen, so beschlossen.</p>
15. Beschluss	<p>Verlängerungsantrag: SUB Werbung</p> <p>Carole Klopstein (VS): Ich habe nichts zu ergänzen.</p> <p>Katharina Schlittler (Präsidentin): Gibt es Fragen oder Bemerkungen? Wer den Verlängerungsantrag annehmen möchte, hebe bitte die Hand. Das ist eine klare Mehrheit und wurde somit angenommen, so beschlossen.</p>
Wahlen	
16.	Vorstandsamt
	<p>Katharina Schlittler (Präsidentin): Die Bewerber sind bereits anwesend, herzlich Willkommen! Kurz zum Ablauf: Ihr werdet euch nach draussen begeben, wobei jeweils eine Person herein kommt und sich vorstellen sowie den Fragen des Rats widmen kann. Allen werden die gleich Fragen gestellt. Anschliessend findet eine Diskussion im Rat statt, die geschlossen ist. Dann wird gewählt. (Die Bewerber werden nach draussen gebeten).</p>
	<p>Katharina Schlittler (Präsidentin): Ich möchte jede Fraktion bitten Fragen zusammenzustellen und bei mir einzureichen. So werden nicht zwei gleiche Fragen gestellt.</p> <p>Alexander Martinolli (jf): Wir verzichten auf eine Frage.</p> <p>Tobias Buff (glp): Wir haben zwei Fragen. Einerseits möchten wir von den Kandidaten gerne wissen, ob sie bereits Erfahrungen in SUB-ähnlichen Gremien haben. Und andererseits, wie es um die rechtlichen Kenntnisse steht.</p> <p>Julia Sophia Hurni (w7): Welche Rolle sie in einem Team einnehmen.</p> <p>Andrea Mauerhofer (sf): Wenn der Kandidat bei der Bildung sparen müsste, welche Studiengänge wären von einer Schliessung betroffen?</p> <p>Katja Meyer (jg): Wir möchten fragen, worin sie die grössten Herausforderungen der SUB sehen und ob sie auch die Bewältigung dieser Probleme leisten könnten.</p> <p>Milena Eichenberger (wir): Wir möchten fragen, wie der Kandidat neue Kunden bei den Dienstleistungen anwerben würde.</p>
Marco	<p>Marco: Sehr geehrte Räte und Rätinnen, ich freue mich sehr, dass ich mich hier vorstellen darf. Mein Name ist Marco. Ich studiere im 5. Semester SoWi und Philosophie. Für das Amt habe ich mich beworben, weil ich mich allgemein sehr für die exekutive Politik interessiere und mich sehr für die Anliegen der Studierenden einsetzen möchte. Gerne dürft ihr mir Fragen stellen.</p> <p>Tobias Buff (glp): Was hast du für rechtliche Kenntnisse gesammelt in deinem Leben?</p> <p>Marco: Vor allem im Einführungsstudium SoWi, und durch den Schwerpunkt Wirtschaft und Recht im Gymnasium. Ansonsten kann ich nicht vorweisen, dass ich Jusstudent bin. Ich habe aber das Gefühl, dass meine Kompetenzen für dieses Mandat ausreichen.</p> <p>Tobias Buff (glp): Hast du bereits Erfahrungen in SUB-ähnlichen Gremien gesammelt?</p>

	<p>Marco: In meiner Gemeinde war ich Sekretär der Sozialkommission, dann war ich VS-Mitglied der Jugendarbeit und ich bin Mitglied im Qualitätsrat als Ehemaliger an einer Kantonsschule.</p> <p>Julia Sophia Hurni (w7): Welche Rolle nimmst du in einem Team ein?</p> <p>Marco: Um ehrlich zu sein nehme ich die Leaderrolle in einem Team ein.</p> <p>Andrea Mauerhofer (sf): Angenommen du müsstest bei der Bildung sparen, welche Studiengänge wären betroffen? Und welche würdest du schliessen?</p> <p>Marco: Das ist eine heikle Frage. Generell bin ich dafür, dass alle Studiengänge gleich behandelt werden, dass also eine Lösung gefunden wird, die möglichst keinen Studiengang benachteiligt.</p> <p>Katja Meyer (jg): Worin siehst du die grösste Herausforderung der SUB, und wie stellst du dir die Bewältigung dieser Probleme vor?</p> <p>Marco: Bezogen auf das Ressort oder allgemein?</p> <p>Katja Meyer (jg): Ganz allgemein.</p> <p>Marco: Für mich persönlich ist wichtig, dass, jetzt wo gerade die Motion im Grossrat eingereicht wurde, welche die Studiengebühren erhöhen möchte, die SUB sich einsetzt, dass dies möglichst nicht soweit kommen wird. Und ebenfalls sehe ich grossen Handlungsbedarf in der Stipendienpolitik des Kantons Bern.</p> <p>Milena Eichenberger (wir): Wie würdest du vorgehen, um neue Kunden oder Partner bei den Dienstleistungen anzuwerben?</p> <p>Marco: Ich bin überzeugt, dass persönliche Beziehungen mitunter sehr wichtig sind. Dass ich mich an Anlässen zeige und dort Kontakte knüpfe. Im informellen Rahmen versuchen ein Netzwerk aufzubauen.</p> <p>Katharina Schlittler (Präsidentin): Vielen Dank! Ich bitte die nächste Person herein.</p>
Tobias	<p>Tobias Vögeli: Hallo zusammen! Ich bin 21 Jahre alt, studiere Rechtswissenschaften an der Uni Bern. Vorher habe ich das KV bei der Polizei und der Militärdirektion gemacht. Dann bin ich über die Berufsmatura und die Passerelle an die Uni gekommen. Gerne dürft ihr mir Fragen stellen.</p> <p>Tobias Buff (glp): Was hast du in deinem Leben für Jus-Kenntnisse gesammelt?</p> <p>Tobias Vögeli: In der Lehre durfte ich ein Jahr lang aktiv im Rechtsdienst mitarbeiten. Dort hatte ich Theorieblöcke mit den rechtlichen Leiter_innen. Auch konnte ich diese ans Bundesgericht begleiten und so Erfahrungen sammeln. Ich studiere Recht, natürlich habe ich deshalb auch dort Kenntnisse gesammelt.</p> <p>Tobias Buff (glp): Hast du bereits Erfahrungen in SUB-ähnlichen Gremien gesammelt?</p> <p>Tobias Vögeli: Insofern, dass ich bei der Exekutive gearbeitet habe, dort direkt einem Regierungsrat unterstellt war und im Generalsekretariat in der Exekutive gearbeitet habe.</p> <p>Julia Sophia Hurni (w7): Welche Rolle nimmst du in einem Team ein?</p> <p>Tobias: Ich bin ein Mitglied in einem Team aus sieben Mitgliedern, entsprechend bringe ich mich nach bestem Wissen und Gewissen ein. Ich versuche etwas zur Lösung beizutragen, trage jedoch auch Entscheidungen der anderen mit.</p> <p>Andrea Mauerhofer (sf): Angenommen du müsstest bei der Bildung sparen: Welche Studiengänge wären betroffen, welche würdest du schliessen?</p> <p>Tobias Vögeli: Ich finde es grundsätzlich eine schlechte Option, bei der Bildung zu sparen. Ich denke nicht, dass das notwendig ist. Es gibt durchaus andere Posten, wo gespart werden kann. Wenn gespart werden muss, dann ist es sicher falsch eine Studienrichtung zu benachteiligen. Ich denke nicht, dass ich das beantworten kann, was eine wichtigere oder weniger wichtigere Studienrichtung ist.</p> <p>Katja Meyer (jg): Worin siehst du die grösste Herausforderung der SUB, und wie stellst du dir die Bewältigung dieser Probleme vor?</p>

	<p>Tobias Vögeli: Grundsätzlich das, was angesprochen wurde: Die Bildungspolitik bzw. die Sparübungen, die der Kanton übernimmt. Früher oder später werden diese sicher auf die Bildung ausgeweitet. Dort wird es sicherlich ein wichtiger Auftrag der UB sein, sich dort einzubringen und Studierende auf kantonaler Ebene zusammenbringen und zu schauen, dass die Einsparungen nicht die Bildung betreffen.</p> <p>Milena Eichenberger (wir): Wie würdest du vorgehen um neue Kunden oder Partner bei den Dienstleistungen anzuwerben?</p> <p>Tobias: Es kommt darauf an, welche Dienstleistungen das wären. Sicher die Firmen angehen und ein möglichst gutes Angebot unterbreiten. Ich denke, für Unternehmen ist es durchaus vorteilhaft, bei der SUB mitzumachen, da wir doch eine grosse Uni sind und somit einen grossen potentiellen Kundenstamm bieten, den man binden könnte. Entsprechend glaube ich, dass die SUB doch in einer angenehmen Position ist.</p> <p>Katharina Schlittler (Präsidentin): Vielen Dank!</p>
Raphael	<p>Raphael Peist: Hallo zusammen, mein Name ist Raphael. Ich bin 23 Jahre alt, studiere auch Jus im 5. Semester und ja, in meiner Freizeit spiele ich Eishockey und arbeite nebenbei als Velokurier.</p> <p>Tobias Buff (glp): Was hast du für rechtliche Kenntnisse in deinem Leben gesammelt?</p> <p>Raphael: Ich besuche die Vorlesungen, habe auch etwas abgeschlossen, aber grundsätzlich kann ich nicht bisher nicht viel praktisches vorweisen. Ich versuche so viele Fälle zu lösen wie möglich, damit ich auch den praktischen Einblick habe. Auch schon habe ich einen Mietvertrag unterzeichnet.</p> <p>Tobias Buff (glp): Hast du Erfahrungen in SUB-ähnlichen Gremien gesammelt?</p> <p>Raphael: Nicht in diesem Ausmass. Ich bin VS-Mitglied im Eishockey. Momentan Sekretär, behandle auch die Finanzen, da diese zu wenig Zeit haben. Aber so gross nicht. Den Job habe ich über die SUB gefunden, also auch die Dienstleistung in anspruch genommen.</p> <p>Julia Sophia Hurni (w7): Welche Rolle nimmst du in einem Team ein?</p> <p>Raphael: Ich versuche mich aktiv einzubringen. Es ist wichtig, dass miteinander gesprochen wird, dass man sich nicht anschreit und aufeinander wohlgesinnt ist. Aber ich versuche mich aktiv einzubringen, kann mich selber auch unterordnen. Wir haben ja das Einstimmigkeitsprinzip. Es ist sicher wichtig, dass man auch demokratisch einstimmen kann, obwohl die Mehrheit etwas anderes findet als man selbst.</p> <p>Andrea Mauerhofer (sf): Angenommen du müsstest bei der Bildung sparen: Welche Studiengänge wären betroffen, welche würdest du schliessen?</p> <p>Rafaël: Das ist eine schwierige Frage. Muss ich mich entscheiden, oder kann ich überall ein bisschen nehmen? Dann würde ich bei allen ein wenig sparen.</p> <p>Katja Meyer (jg): Worin siehst du die grösste Herausforderung der SUB, und wie würdest du diese bewältigen?</p> <p>Raphael: Ich denke die grösste Herausforderung in nächster Zeit werden die Kürzungen sein, die bildungspolitischen Kürzungen. Dort wird es schwierig, Lösungen zu finden. Man kann sich spähen, aber versuchen eine Lösung durch Kommunikation zu finden.</p> <p>Milena Eichenberger (wir): Wie würdest du vorgehen um bei den Dienstleistungen neue Kunden oder Partner anzuwerben?</p> <p>Raphael: Ich würde hingehen und versuchen, die Vorteile zu zeigen, beide Seiten zu zeigen. Das wäre sicher ein Frontalangriff. Von nichts kommt nichts. Ich würde versuchen, einen möglichst ausgeglichenen Vertrag auszuhandeln, damit beide Parteien Vorteile ziehen können.</p>

	Katharina Schlittler (Präsidentin): Vielen Dank!
	Katharina Schlittler (Präsidentin): An dieser Stelle schlage ich eine zehnminütige Pause vor.
	Katharina Schlittler (Präsidentin): Beginnen wir mit den Vorstandswahlen respektive der Diskussion. Ich bitte neu auszählen zu lassen. Der SR zählt 22 Anwesende und ist somit beschlussfähig.
	(Der Rat bespricht sich intern).
Wahl	<p>Katharina Schlittler (Präsidentin): So kommen wir nun zur Wahl. Beim ersten Wahlgang ist eine Stimme abzugeben. Alle SUB-Mitglieder sind wählbar. Wenn das Absolute Mehr erreicht wird (12 von 22 Stimmen) ist der entsprechende Kandidat bereits gewählt.</p> <p>Luc Brönnimann (glp): Ich stelle den Antrag auf geheime Wahl.</p> <p>Katharina Schlittler (Präsidentin): Dann bitte ich die StimmenzählerInnen die Zettel zu verteilen.</p> <p>Im ersten Wahlgang wurde wie folgt gewählt:</p> <p>Marco: 4 Tobias: 17 Raphael: 1</p> <p>Katharina Schlittler (Präsidentin): Bereits im ersten Wahlgang wurde somit entschieden. Tobias Vögeli hat das Absolute Mehr erreicht und wurde somit gewählt.</p>
	<p>(Die Kandidaten werden hereingeholt).</p> <p>Katharina Schlittler (Präsidentin): Ich darf verkünden, dass Tobias Vögeli bereits im ersten Wahlgang das absolute Mehr erreicht hat und somit gewählt wurde. Nimmst du die Wahl an, Tobias?</p> <p>Tobias: Selbstverständlich!</p> <p>(Beifall)</p> <p>Katharina Schlittler (Präsidentin): Herzlichen Dank, dass ihr euch beworben habt, Marco und Rafael.</p> <p>(Beifall)</p>
17.	Kommissionen
	Katharina Schlittler (Präsidentin): Ich habe das System der Kommissionswahlen etwas verändert. Neu werden wir nur noch die dringenden Kommissionen durchgehen, bei den offenen Kommissionen könnt ihr anschliessend selbst(-ständig) wählen. So können wir etwas effizienter vorgehen.
a)	Finanzkommission (FiKo)
Wahl	<p>Henrik Zimmermann (sf): Das Sf schlägt Andrea Mauerhofer (sf) vor.</p> <p>Katharina Schlittler (Präsidentin): Weitere Kandidierende für die FiKo? Wer Andrea Mauerhofer (sf) wählen möchte, hebe bitte die Hand. Das ist eine klare Mehrheit, somit wurde Andrea Mauerhofer (sf) gewählt.</p>
b)	Festkommission (FeKo)
	Katharina Schlittler (Präsidentin): Kandidaturen? Scheint nicht der Fall zu sein.
c)	Hochschulpolitische Kommission (HoPoKo)
	Katharina Schlittler (Präsidentin): Kandidaturen? Scheint nicht der Fall zu sein.
d)	VSS-Delegierte
	Katharina Schlittler (Präsidentin): Kandidaturen? Scheint nicht der Fall zu sein.
e)	VSS-Ersatzdelegierte
	Katharina Schlittler (Präsidentin): Kandidaturen? Scheint nicht der Fall zu sein.
f)	Rekurskommission (ReKo)

<p>Wahl Wahl</p>	<p>Katharina Schlittler (Präsidentin): Kandidaturen? Thomas Schmid hat euch allen ein Mail geschrieben mit seiner Kandidatur für nächstes Jahr. Auch hat Dominik Fitze geschrieben: "Ich habe gehört, ihr habt noch offene Plätze in der Rekurskommission. Gerne möchte ich mich dafür zur Verfügung stellen, falls Interesse daran besteht. Ich war 2012 und 2013 im SUB-Vorstand, danach ein Jahr in der VSS-Geschäftsleitung. 2009 bis 2011 war ich im SR. In der Zeit habe ich viele Reglementsrevisionen mitentworfen, zweimal die SR-Wahlen mitorganisiert und konnte mir auch sonst Wissen um die Reglemente erarbeiten. seit Sommer bin ich ausserdem im Committee for Internal Audit der European Students' Union. Ich studiere Philosophie (zur Zeit beurlaubt infolge Zivildienst) und rechne für kommenden Sommer mit meinem Bachelor, werde danach weiterstudieren. Ob dies von den Quoten her möglich ist, weiss ich nicht und möchte ich gerne fragen." Gibt es weitere Kandidaturen? Wer Thomas Schmid und Dominik Fitze wählen möchte, hebe bitte die Hand. Das ist eine klare Mehrheit, somit wurden Thomas Schmid und Dominik Fitze gewählt.</p>
<p>g) Wahl</p>	<p>Ersatzkommission für Gleichstellung Katharina Schlittler (Präsidentin): Kandidaturen? Tobias Buff (glp): Unsere Fraktion schlägt Livia Vogt (glp) vor. Katharina Schlittler (Präsidentin): Weitere? Wer Livia Vogt (glp) wählen möchte, hebe bitte die Hand. Das ist eine klare Mehrheit, somit wurde Livia Vogt (glp) gewählt.</p>
<p>h)</p>	<p>Kommission für internationale Beziehungen Ersatz Katharina Schlittler (Präsidentin): Kandidaturen?</p>
<p>i) Wahl</p>	<p>Forum für Universität und Gesellschaft Katharina Schlittler (Präsidentin): Kandidaturen? Carole Klopstein (VS): Der Vorstand schlägt Elena Moser vor. Sie ist heute nicht hier, war aber an der FS-Konferenz und sehr interessiert. Sie ist von der FS Linguistik und würde das sehr gerne machen. Katharina Schlittler (Präsidentin): Weitere? Wer Elena Moser wählen möchte, hebe bitte die Hand. Das ist eine klare Mehrheit, somit wurde Elena Moser gewählt.</p>
<p>j) Wahl</p>	<p>Kommission KSL Fabienne Kriesi (VS): Der Vorstand schlägt Tobias Vögeli (VS) vor. Katharina Schlittler (Präsidentin): Weitere? Wer Tobias Vögeli (VS) wählen möchte, hebe bitte die Hand. Das ist eine klare Mehrheit, somit wurde Tobias Vögeli (VS) gewählt.</p>
<p>k) Wahl</p>	<p>Offene Kommission Luc Brönnimann (glp): Lea Schnyder möchte in die SUB-Kultur. Jochen Tempelmann (VS): Simon Plachzik, von Linguisten, möchte ebenfalls in die SUB-Kultur. Katharina Schlittler (Präsidentin): Weitere? Wer Lea Schnyder und Simon Plachzik wählen möchte, hebe bitte die Hand. Das ist eine klare Mehrheit. Somit wurden Lea Schnyder und Simon Plachzik gewählt. Semiramis Mordasini (jf): Das Jf möchte Alexander Martinolli (jf) in den Stiftungsrat Mensabetriebe vorschlagen. Jochen Tempelmann (VS): Ich denke hier ist ein Fehler aufgetaucht: Der Stiftungsrat bietet genau zwei Vertreter_innen der SUB einsitz. Momentan sind Pia Portmann (VS) und Jochen Tempelmann (VS) drin, wenn ich mich nicht täusche. Und da dies eine universitäre Kommission ist, haben wir keinen freien Einsitz, d.h. keinen freien Sitz. Falls dir, Alexander Martinolli (jf), das sehr wichtig ist, können wir vielleicht unter sechs Augen diskutieren. Aber ich kann sagen, dass der Einfluss der SUB zwar vorhanden, aber beschränkt ist.</p>

Wahl	Katharina Schlittler (Präsidentin): Weitere Kandidaturen? Scheint nicht der Fall zu sein. Michele Di Raimondo (wir): Ich möchte Philip Hiller für die Mensakommission vorschlagen. Katharina Schlittler (Präsidentin): Wer PH (wir) in Mensakommission wählen möchte, hebe bitte die Hand. Das ist eine klare Mehrheit. Somit wurde Philip Hiller (wir) gewählt.
	(Pause von 15 Minuten)
Beschlusstraktanden	
18. Beschluss	Budget - Zweite Lesung Fabienne Hitz (VS): Wie ihr aus dem Kommentar entnehmen könnt gab es drei Änderungen: Die erste betraf die SUB-Kultur, eine weitere den OH und die letzte den VSS-Beitrag, der inzwischen definitiv ist. Weitere Ergänzungen habe ich nicht. Katharina Schlittler (Präsidentin): Gibt es Fragen zum Budget? Andrea Mauerhofer (sf): Posten 4711 Übersetzung Homepage: Sind da die Lohnkosten auch drin, und sollte dies dann nicht unter Personalaufwand sein? Fabienne Hitz (VS): Das wurde extern vergeben, weshalb das auch nicht bei den Lohnkosten ist. Deshalb ist es dort, ansonsten hättest du aber recht. Katharina Schlittler (Präsidentin): Gibt es weitere Fragen zum Budget? Wer das Budget in dieser Form genehmigen möchte, hebe bitte die Hand. Das ist eine klare Mehrheit und wurde somit angenommen, so beschlossen.
19.	Parl. Initiative: SUB Kultur Katja Meyer (jg): Das Problem bei dieser Kommission ist, dass immer sehr wenig Mitglieder kommen. So können einfach keine Beschlüsse gefasst werden, da meist nicht einmal die Hälfte der Mitglieder anwesend ist. Das ist extrem mühsam. In dem Vorstoss geht es nicht darum, dass wir Mitglieder ausschliessen möchten. Wir freuen uns immer wieder, wenn neue Leute kommen und Ideen bringen. Ihr seid alle herzlich willkommen. Es geht nur um eine Formsache, damit wieder Beschlüsse gefällt werden können. Jochen Tempelmann (VS): Der Vorstand bedauert, dass es zu dieser Motion gekommen ist. Andererseits begrüsst der Vorstand die Motion, da ich als VS-Mitglied und Vertreter der Kommission sehr grosse Probleme damit hatte. Inzwischen ist es vermutlich ein Jahr her, wo zum letzten Mal eine beschlussfähige Kommissionssitzung abgehalten werden konnte. Ich habe versucht verschiedene Mitglieder zu kontaktieren. Das war jedoch sehr schwierig, bzw. hat in einigen Fällen gar nicht funktioniert. Dementsprechend ist das aus Sicht des Vorstandes eine gute Lösung. Der Vorstand unterstützt die Motion. Katharina Schlittler (Präsidentin): Besteht Diskussionsbedarf? Deny Fux (sf): Grundsätzlich verstehe ich das Anliegen. Ich bin auch in der SUB-Kultur, früher der Vorsteher. Das ist ein riesen Problem. Man könnte sich fragen, ob die Problematik nicht anders gelöst werden kann. Sonst stelle ich einen Änderungsantrag, aber zuerst kann man diskutieren. Es wäre auch möglich den nicht erschienenen Mitgliedern während der Sitzung das Stimmrecht zu entziehen. Somit wird die Beschlussfähigkeit wieder hergestellt, aber keine Mitglieder ausgeschlossen. Denn da die Mitglieder vom gesamten SR gewählt werden müssen, fände ich es die elegantere Variante, wenn das Stimmrecht während der Sitzung einfach entzogen wird. Natürlich können Anträge gestellt werden für Mitglieder, die nicht mehr erreicht werden können. Luc Brönnimann (glp): Ich habe genau dieselben Bedenken, aber einen anderen Vorschlag. So bin ich nicht für einen vorübergehenden Entzug des Stimmrechts

	<p>während der Sitzung, das ist gleich problematisch, sondern dafür, dass die Kommission mit dem einfachen Mehr der Anwesenden beschliesst. Somit wäre das Problem gelöst und niemand wird ausgeschlossen.</p> <p>Katja Meyer (jg): Ich begrüsse diese Lösung. Es geht wirklich nur darum, dass Beschlüsse gefasst werden können. Ich finde die Lösung eine gute Idee, danke für diese Anregungen. Macht doch einen Änderungsantrag.</p> <p>Luc Brönnimann (glp): Ich mache einen den ihr übernehmen könnt.</p> <p>Deny Fux (sf): Auch ich begrüsse deine Lösung Luc Brönnimann (glp). Ich habe zu weit gedacht. Es ist die einfachere und bessere Lösung.</p> <p>Katharina Schlittler (Präsidentin): Der Änderungsantrag von Luc Brönnimann (glp) lautet wie folgt: Art. 5 Abs. 3 "Beschlüsse der SUB-Kultur werden mit dem einfachen Mehr der Anwesenden gefasst". Möchten die InitiantInnen den Antrag übernehmen?</p> <p>Katja Meyer (jg): Ja, das möchten wir.</p> <p>Katharina Schlittler (Präsidentin): Möchte jemand den Originalantrag aufrecht erhalten? Scheint nicht der Fall zu sein.</p> <p>Timo Krebs (jg): Nur um sicherzustellen: Habt ihr nachgeschaut, dass das der richtige Ort ist? Denn die Beschlussfassung sollte nicht im gleichen Artikel sein.</p> <p>Luc Brönnimann (glp): Ich denke in diesem Reglement gibt es keinen Artikel über Beschlüsse.</p> <p>Katja Meyer (jg): Das ist am ehesten in Art. 5 anzusiedeln. Das passt nicht so, aber ja.</p> <p>Luc Brönnimann (glp): Man könnte auch 5a machen, mit marginale Beschlüsse.</p> <p>Timo Krebs (jg): Ich wollte das nur sicherstellen.</p> <p>Luc Brönnimann (glp): Ich schlage vor, dass wir Art. 5a Beschlüsse machen und anschliessend den Text aufführen.</p> <p>Katharina Schlittler (Präsidentin): Das wurde so angepasst. Kommen wir zur Abstimmung. Wer den Antrag mit dem Änderungsantrag von Luc Brönnimann (glp) annehmen möchte, hebe bitte die Hand. Das ist eine klare Mehrheit und wurde somit angenommen, so beschlossen.</p>
<p>Beschluss</p> <p>20.</p>	<p>Motion: SUB Sprechstunde</p> <p>Luc Brönnimann (glp): Das meiste wurde dazu schon gesagt. Es geht darum, dass Hemmungen überschritten werden, dass Studierenden einen fixen Partner haben und eine Person vis-a-vis sitzt, mit der sie über Probleme sprechen können, Änderungswünsche vorschlagen und einbringen kann. Ich denke es ist ein sehr kleiner Aufwand, da jemand einfach eine Stunde da sitzen und warten muss, aber auch andere Arbeiten erledigen kann. Also mit einem kleinen Aufwand etwas grosses schaffen. Deshalb diese Motion.</p> <p>Carole Klopstein (VS): Ich möchte darauf hinweisen, dass es bereits einen Kummerkasten gibt. Dort kann jederzeit etwas angeschrieben werden, oder auch andere Studierende anschreiben. Wir erhalten auch relativ viele Anfragen und beantworten diese auch gerne, und machen das möglichste. Wir haben das Gefühl, dass eine Sprechstunde unnötig die Präsenzzeit erhöht, da doch eine Anwesenheit verlangt wird. Wenn niemand auftaucht ist das ziemlich frustrierend. Wir sind jederzeit offen, wenn jemand das persönliche Gespräch sucht. Wir können stets einen Termin vereinbaren und hören uns die Anliegen an. Wir haben einfach das Gefühl, dass eine solche Einführung ein dürftiges Outcome mit sich bringt, dass der Aufwand also höher sein wird als der tatsächliche Ertrag. In diesem Sinne empfehlen wir die Sprechstunden in dieser Form zur Ablehnung.</p> <p>Katharina Schlittler (Präsidentin): Die Diskussion ist eröffnet. Gibt es Diskussionsbedarf? So kommen wir zur Abstimmung. Wer die Motion annehmen</p>

Beschluss	möchte, hebe bitte die Hand. (4 dafür, 11 dagegen, 3 Enthaltungen). Das ist keine Mehrheit und wurde somit abgelehnt, so beschlossen .
21.	<p>Parl. Initiative: Präzisierung Aufgaben GPK</p> <p>Katharina Schlittler (Präsidentin): Dazu habe ich von Julian Marbach eine E-Mail erhalten: Zu meinem Vorstoss noch ein Praxisbeispiel, weshalb nicht nur rechtliche, sondern manchmal auch (mit der gebotenen Zurückhaltung) betriebliche Fragen untersucht werden sollten (falls das umstritten sein sollte): Das Unifest 2010 hatte rund 100'000 Franken Verlust geschrieben. Daraufhin hat die GPK nicht nur die Rechtsverstösse des OKs untersucht, sondern auch was für Managementfehler begangen wurden und mit was für organisatorischen Massnahmen das in Zukunft verhindert werden könnte.</p> <p>Pia Portmann (VS): Für uns geht das in Ordnung.</p> <p>Katharina Schlittler (Präsidentin): Besteht Diskussionsbedarf?</p> <p>Andrea Mauerhofer (sf): Ich möchte fragen was gemeint ist mit "Zurückhaltung bei betrieblicher Beurteilung", und ob das nicht eine unnötige Einschränkung ist.</p> <p>Fabienne Kriesi (VS): Wir sind nicht die MotionärInnen.</p> <p>Luc Brönnimann (glp): Ich denke das ist das wesentliche an dem Satz. Die GPK hat nicht die Aufgabe die betriebliche Lage der SUB zu überprüfen. Es ist nicht Aufgabe der GPK das ganze Budget sauber durchzuprüfen und jede Ausgabe zu prüfen. Die Aufgabe der GPK liegt primär darin, die Gesetzeskonformität zu gewähren. Das überschneidet sich teils mit betrieblichen Formen, aber die Aufgabe ist eine andere. Es geht auch um strategische Entscheide, deshalb die Einschränkung. Deswegen habe ich grundsätzlich auch Bedenken mit dieser Ausweitung bzw. Formulierung, denn wir wissen nicht, was mit betrieblichem umfasst wird. Deshalb empfehle ich die parl. Initiative auch zur Ablehnung.</p> <p>Katharina Schlittler (Präsidentin): Möchte jemand von der GPK das Wort ergreifen? Dann trete ich in den Ausstand. AM (Vizepräsidium), möchtest du übernehmen?</p> <p>Katharina Schlittler (wir): Das wurde in der GPK angesprochen. In den letzten Jahren, als Untersuchungen gemacht wurden, haben wir gemerkt, dass es teils nicht nur um rechtliche Fragen, sondern auch um strategische respk. um Vorgänge des Vorstandes ging, was nicht mehr zu unseren konkreten Aufgaben gehört. Wir würden diese Ausweitung gerne annehmen.</p> <p>Luc Brönnimann (glp): Ich möchte mich entschieden dagegen aussprechen. Es ist nicht Aufgabe der GPK hier die Mutterrolle des Vorstandes einzunehmen. Es ist nicht Aufgabe der GPK die Strategie zu überprüfen, sondern die rechtliche Konformität zu gewährleisten. Deswegen bin ich gegen betriebliche Überprüfungen. Das ist nicht wie im Verwaltungsrat, wo den Geschäftsherren auf die Finger geschaut wird. Die Aufgabe ist die rechtliche Überprüfung. Wenn die betriebliche Führung gewisse Rechte verstösst, dann kommt die GPK ins Spiel. Das war meines Erachtens auch beim letzten Mal der Fall.</p> <p>Katharina Schlittler (wir): Wir haben einfach gemerkt, dass der Vorgang einerseits rechtliches betraf, andererseits aber auch Ausgaben, die aufgefallen sind, betriebliche Aufgaben. Hier wird explizit so definiert, dass eine Zurückhaltung geübt wird bei betrieblichen Themen. Wir haben keinen direkten Anwendungsfall, der ansteht.</p> <p>TB (jg): Es ist die Frage, wie du das interpretierst. Die Prüfung der Geschäftsführung hat keine Einschränkung auf nur rechtliches. Das ist genau das Problem, das Julian Marbach versucht zu lösen. Was wird überhaupt untersucht, wo liegen die Schwerpunkte. Bis anhin waren diese Fragen offen. Ich sehe den Vorteil darin, dass, wenn die GPK oder der SR das Gefühl hat, dass etwas nicht gut gelaufen ist, die GPK das untersuchen kann. Das Gefäss ist da, um eine Untersuchung durchzuführen, egal ob rechtlich oder betrieblich. Ich finde das sinnvoll. Ebenfalls, dass gewisse</p>

<p>Einschränkungen vorhanden sind, wobei man natürlich wissen muss, dass "Zurückhaltung" rechtlich sehr schwammig ist.</p> <p>Luc Brönnimann (glp): Aus meiner Sicht ist die GPK eben wie gesagt das rechtliche Gewissen, das überprüft, ob etwas rechtlich so durchführbar ist oder war. Wenn man dann auf gerichtbarkeit ruft, dann ist das Gewaltentrennung. Wenn die GPK sagt "Nein, diese Strategie nicht so", dann entsteht eine umgekehrte Hierarchie und Durchmischung. Aus meiner Sicht ist der Nebensatz "Zurückhaltung" dann betrieblich und rechtlich. Vor allem betreffend betriebliche Aspekte sind das tote Buchstaben. Wenn dies lasch ausgeübt wird, bringt das Gefahren mit sich. Ich bin der Meinung, dass das offengelassen werden sollte, bewusst, auf Grund dieser Diskussion. Somit gibt es bei heiklen Diskussionen in Zukunft auch keine Diskussionen, und danach kann entschieden werden, was getan wird. Es braucht solche Hürden, wenn sich der SR nicht sicher ist. Das ist auch genau das, was der Gesetzgeber oft so macht: Sachen offen lassen, die der Realität angepasst besser funktionieren. Solche Formulierungen sind entweder tote Buchstaben oder eine Legitimation der GPK, die sie so nicht hat. Deswegen sehe ich hier eine Gefahr oder Tinte, die verbraucht wird.</p> <p>Timo Krebs (jg): Ich verstehe deine Argumentation, finde sie gleichzeitig redundant. Deine Begründung ist, dass wir durch diese Änderung eine Gefahr schaffen, eine Gefahr öffnen die schon offen war, wir aber darüber diskutieren müssen. Meines Erachtens macht die Präzisierung sinn. Auch finde ich es sinnvoll, dass die GPK explizit betriebliche Prüfungen machen kann. Wenn dies nur juristische Sachen betrifft, wäre es wie eine Vorinstanz zur ReKo.</p> <p>AM (Vizepräsi): Weitere Anmerkungen?</p> <p>Luc Brönnimann (glp): Es ist nicht so, dass die GPK nur eine Vorinstanz zur ReKo ist. Die ReKo kommt nicht im Nachhinein ins Spiel. Sie kam auch schon während dem Prozess ins Spiel. Wenn es gut läuft, muss nicht ein Rekurs angestrebt werden. Es ist nicht so, dass es eine rein vorgeladene Position ist. Insbesondere hast du vorhin selbst gesagt, dass bei der jetzigen Formulierung andere Aspekte nicht ausgeschlossen werden können. Aber es braucht eine besondere Begründung oder Auslegung des rechtlich richtigen Vorganges, damit die GPK legitimiert handeln kann. So aber ist es einfacher auslegbar.</p> <p>Alexander Martinolli (Vizepräsident): Sonstige Wortmeldungen?</p> <p>Fabienne Hitz (VS): Ich möchte anmerken, dass bis anhin nur über die erste Änderung gesprochen wurde, nicht aber über die zweite. Wir finden es sehr wichtig, dass so präzisiert wird. Wenn ihr den oberen Abschnitt nicht möchtet, empfehlen wir einen Änderungsantrag zur Streichung dessen. Aber einfach nicht, dass nun nicht auch über den zweiten Punkt diskutiert wird und alles ganz ablehnt.</p> <p>Deny Fux (sf): Ich stelle den Antrag, dass über die einzelnen Punkte separat abgestimmt wird. Dazu möchte ich sagen, dass ich Punkt 1 gerne so drin lassen möchte, wie hier von Julian Marbach formuliert. Ich denke es ist eine Präzisierung, und keine Einschränkung. Der zweite Punkt geht sowieso in Ordnung so.</p> <p>Jochen Tempelmann (VS): Ich möchte nur ergänzen, dass nirgends vorgeschrieben wird, dass die GPK der SUB genau so funktionieren muss. Wie jede andere GPK gibt sie Inputs, dass abgesehen von der Revisionsstelle eigentlich kein SUB-internes Gremium existiert, dass eine Überprüfung betrieblicher Aspekte vornehmen kann.</p> <p>Luc Brönnimann (glp): Das stimmt so nicht. Bis jetzt wurde es einfach nicht so definiert, dass sie eine rein betriebliche Prüfung machen kann. Es stimmt nicht, dass das jetzt ganz verboten wäre. Jetzt muss einfach ganz klar ausgelegt werden und angeschaut werden, ob ein Einzelfall unter dieser Norm subsumiert werden kann. Deswegen stimmt das so nicht. Die sogenannte Präzisierung macht entweder</p>
--

	<p>eine Ausweitung oder eine Einschränkung. Deswegen sehe ich mehr Gefahr als Lösungsorientiertheit.</p> <p>Alexander Martinolli (Vizepräsident): Sonstige Wortmeldungen? Sonst stimmen wir über den Antrag ab, getrennt über die einzelnen Punkte. Wer Punkt 1 so annehmen möchte, hebe bitte die Hand. (14 dafür, 3 dagegen, 3 Enthaltungen). Wer Punkt 2 annehmen möchte, hebe bitte die Hand. Auch das ist eine klare Mehrheit. Somit wurde der Antrag angenommen, so beschlossen.</p>
Beschluss	<p>Katharina Schlittler (Präsidentin): An dieser Stelle schlage ich eine zehnmünütige Pause vor. (10 Minuten Pause)</p> <p>Katharina Schlittler (Präsidentin): Ich bitte die StimmzählerInnen neu auszählen zu lassen. Der SR zählt 20 Anwesende, somit wird Beschlussfähigkeit festgestellt.</p>
22.	<p>Interpellation: Angabe zur Raumbelugung HG</p> <p>Katharina Schlittler (Präsidentin): Ich trete in den Ausstand.</p> <p>Alexander Martinolli (Vizepräsident): Möchten sich die AntragstellerInnen zu Wort melden?</p> <p>Katharina Schlittler (wir): Die Begründung ist selbsterklärend. Im HG gibt es viele Räumlichkeiten, die mit individuellem Lernraum beschriftet sind. Es ist jedoch oft nicht klar, ob jemand Vorlesung hat oder nicht. Zur Planung und Übersicht von Gruppenarbeiten wäre es sinnvoll, wenn ein Stundenplan angebracht wird, der Infos über die Besetzung aufzeigt. Grundsätzlich sollten sie also angeschrieben werden, einen spontane Besetzung wird nicht ausgeschlossen.</p> <p>Carole Klopstein (VS): Das ist so und mir persönlich auch aufgefallen. Ich habe mich auch darüber geärgert, weshalb ich vor einem halben Jahr in einer Sitzung mit der Abteilung Bau in Bezug zu den Umbauarbeiten im HG dieses Anliegen stark platziert habe. Dort stiess ich jedoch auf heftigen Widerstand seitens Hausdienst. Dieser kann die Argumente nicht nachvollziehen. Das Hauptproblem lag darin, dass ihrer Meinung nach das Beschriften viel zu aufwendig ist, da sich die Besetzungen immer kurzfristig ändern. Ich habe ihnen gesagt, dass das an anderen Standorten der Uni auch funktioniert. Sie meinten, dass das System des HGs nicht darauf eingerichtet ist. Es wäre ein Mehraufwand und würde für sie extrem zeitaufwändig werden. Wir können dort nichts investieren. Ihr könnt die Motion annehmen, aber ich muss euch ganz ehrlich sagen, dass ich mit dem Hausdienst nicht vorwärts komme, und es somit extrem schwierig ist. Auch die Abteilung Bau hat sich dagegen gestellt. Ich persönlich würde es fest begrüßen, wüsste jedoch nicht wo ich noch anklopfen könnte. Es kann sein, da die Umbauarbeiten noch dran sind, dass sich das System inzwischen geändert hat oder wird, auf unser Anliegen.</p> <p>Katharina Schlittler (wir): Ich sehe es als Vorteil, wenn nach einem halben Jahr nochmals etwas kommt aus Sicht der Studierenden. Dass du dahingehen kannst und das Anliegen nochmals bestätigen kannst und die Legitimation grösser wird. So wird es eventuell auch in die Umbauarbeiten einbezogen.</p> <p>Timo Krebs (jg): Danke für diesen Vorstoss. Ich finde es extrem wichtig, auch wenn der Vorstand das Anliegen bereits vor einem halben Jahr eingebracht hat, man sich überlegt, ob die Problematik nicht am Unileitungssessen angesprochen werden muss. Ich denke nicht, dass das HG das einzige Gebäude ist, wo entsprechende Beschriftungen fehlen. In vielen anderen Gebäuden funktioniert es momentan. Wenn der Hausdienst zu faul ist, finde ich das fragwürdig. Meiner Meinung nach ist es extrem mühsam einerseits als Studierender in der Vorlesung, andererseits aber auch, wenn man selber einen Raum sucht um Gruppenarbeiten durchführen zu können.</p> <p>Luc Brönnimann (glp): Frage an Carole Klopstein (VS): Wie hattest du Kontakt mit dem Hausdienst? Über die hauskommission oder die Baukommission?</p>

	<p>Carole Klopstein (VS): Es fand eine offizielle Sitzung zu den Umbauarbeiten im HG statt, wo der Hausdienst auch anwesend war. Wir haben nur Einsitz in die Hauskommission Unitobler. Ich wüsste nicht, dass wir Einsitz in die Hauskommission HG haben.</p> <p>Luc Brönnimann (glp): Man müsste in den FS nachfragen, die Einsitz haben.</p> <p>Carole Klopstein (VS): Ich denke, dass die FS, die dort auch Uni hat, bestimmt Einsitz in die Kommission hat. Wir haben Einsitz in die Hauskommisison Unitobler, da wir uns hier befinden.</p> <p>Alexander Martinolli (Vizepräsident): Weitere Wortmeldungen?</p> <p>Katharina Schlittler (wir): Könnt ihr den Antrag so ergänzen, dass der Vorstand mit den FS nochmals Kontakt aufnimmt, oder soll ich das selbst machen?</p> <p>Jochen Tempelmann (VS): Bis anhin handelt es sich um eine Interpellation, als Ergänzung.</p> <p>Simone Herpich (VS): Es wäre aber kein Problem die FS zu kontaktieren.</p> <p>Carole Klopstein (VS): Wie gesagt gehen wir das gerne nochmals an. Wir sind wirklich auch selber betroffen, aber eben, es weht ein sehr rauher Wind entgegen. Ich kann es versuchen, schauen was möglichen ist, bin aber darauf hingewiesen, dass wenn es nicht funktioniert und ihr es dennoch möchtet, die FS miteinbezogen werden.</p> <p>Deny Fux (sf): Ich denke es ist eine gute Möglichkeit über die Fachschaften mehr Druck aufzubauen. Ich weiss nicht, wann das umgesetzt werden will, ob zunächst die FS-Konferenz abgewartet werden soll oder ob gezielt einzelne FS miteinbezogen werden sollen. Was vielleicht einfach getan werden muss, sind vorgängige Abklärungen [...] (techn. Problem).</p> <p>Timo Krebs (jg): Der Vorstoss ist momentan noch eine Interpellation. Als was möchtest du ihn einreichen?</p> <p>Katharina Schlittler (wir): Interpellation ist in Ordnung.</p> <p>Timo Krebs (jg): Dann müssen wir gar nicht darüber abstimmen.</p> <p>Katharina Schlittler (wir): Ich habe bereits vor einem halben Jahr mit Carole Klopstein (VS) gesprochen und wollte nun nur nochmals bestätigen, dass erneut ein Versuch gemacht wird. Aber eine Motion sehe ich nicht als sinnvoll.</p> <p>Alexander Martinolli (Vizepräsident): Sonstige Wortmeldungen? Somit wurde die Interpellation angenommen, so beschlossen.</p>
<p>Beschluss</p> <p>24.</p>	<p>Motion: Publikation Lehrveranstaltungen</p> <p>Luc Brönnimann (glp): Es geht darum, dass Lehrevaluationen auch ein gewisses Gewicht kriegen. Sinn und Zweck ist, dass Evaluationen, zumindest die Resultate, allen Studierenden zugänglich sind. Damit soll bezweckt werden, dass die Studierenden Vergleiche machen können zum Vorjahr, und so sehen, ob sich die Dozierenden verbessert haben und Ratschläge gehalten wurden. Dies ist ein Schlüsselement der Qualitätssicherung - die Qualitätssicherung von unten, und nicht von oben.</p> <p>Pia Portmann (VS): Wir sehen das auch so und halten das Anliegen für wichtig, dass das Ganze transparent passiert. Bei unseren Fächern wurde auch beobachtet, dass teils gar keine Evaluationen stattfinden. Wir sind jedoch für eine Änderung für Studierende der entsprechenden Fachrichtung, da wir nicht der Meinung sind, dass alle Studierende auf alles zugreifen sollten.</p> <p>Katharina Schlittler (Präsidentin): Somit ist die Diskussion eröffnet.</p> <p>Deny Fux (sf): Ich sehe den Punkt, finde es jedoch etwas schwierig umzusetzen. Wie würde man das machen, über die FS-Webseite, oder muss man die Info irgendwo abholen? Wie will sichergestellt werden, dass nur Studierende einer Fachrichtung ihre Professor_innen kontrollieren können?</p>

<p>Pia Portmann (VS): Das haben wir uns noch nicht konkret überlegt. Hat jemand eine Idee? Vielleicht zusammen mit Ilias?</p> <p>Simone Herpich (VS): Meine Fachschaft stellt dies tatsächlich auf Ilias, wo jeder Kurs eigentlich hochgeschaltet ist. Es ist möglich, bringt aber jede Menge Arbeit. Es liegt natürlich an jeder Fachschaft, so oder so, so etwas zu gestalten. Aber es gibt so etwas schon von verschiedenen Fachschaften. Grundsätzlich ist es keine schlechte Idee.</p> <p>Luc Brönnimann (glp): Zwei Punkte: Die Durchführbarkeit habe ich auch über Ilias vorgestellt. Genau das, wie Fachspezifität habe ich bewusst offen gelassen, damit der Vorstand Verhandlungsspielraum hat und Kompromisse eingehen kann - auch wenn dies nur Scheinkompromisse sind. Dennoch ist es gut, wenn beide Verhandlungsparteien das Gefühl haben, gewonnen zu haben. Deswegen bin ich eher für Nichteinschränkung dieses Vorschlages, der Flexibilität halber. Nur kurz bzgl. Fachschaften: Aus meiner Sicht muss das nicht zwingend von der FS gemacht werden. Es wäre ein kleiner Aufwand, wenn jede_r Dozierend_e am Schluss der Vorlesung das entsprechende Dokument hochlädt. Die arbeiten sowieso mit Ilias.</p> <p>Carole Klopstein (VS): Ich denke es ist einfach problematisch, wenn die Dozierenden dann wissen, dass dies allgemein zugänglich ist. Wenn wir fachspezifische Einschränkungen machen würden, dass also die Dozierenden, die am Institut für Kunstgeschichte unterrichten, wissen, dass nur Kunstgeschichtsstudierende darauf Zugriff haben, viel bereiter dazu sind, das so zu veröffentlichen.</p> <p>Henrik Zimmermann (sf): Ich frage mich, ob das nicht auch Missbrauchspotential bringt? Zu den Evaluationen gehören ja auch schriftliche Kommentare, andererseits gibt es auch immer wieder Spezialist_innen, die bestimmte lustige Kommentare schreiben, was so nicht zielführend ist.</p> <p>Anja Rüttimann (glp): Ich habe das mit den handschriftlichen Kommentaren heute erlebt. Sie wirken dem entgegen. Die meisten Professor_innen versuchen die Umfragen und Evaluationen zu digitalisieren, zumindest in der Psychologie. Alles per Computer, wodurch das Handschriftproblem wegfällt.</p> <p>Deny Fux (sf): Ich denke das, was Luc Brönnimann (glp) damit sagen wollte, war nicht gegen diese Fachschaftsspezifität, sondern gegen eine Einschränkung, damit der Handlungsspielraum offen gelassen wird. Wir können danach Eingeständnisse machen, haben so jedoch einen grösseren Handlungsspielraum. Das zweite mit den Handschriften: Die meisten Professor_innen, jedenfalls diejenigen, die das ernst nehmen, erstellen meistens sowieso ein Blatt mit auf Computern geschriebenen Sätzen. Das Problem sehe ich also nicht gross. Wenn das auf Ilias geladen wird kann wirklich alles so bearbeitet werden, dass es anonymisiert ist.</p> <p>Julia Sophia Hurni (w7): Ich möchte anmerken, dass ich auch Psychologie studiere, und dass dort auch online Kommentare abgegeben werden können, also in Computerschrift. Aber es können immer noch Kommentare abgegeben werden.</p> <p>Timo Krebs (jg): Ich begrüsse diesen Vorstoss grundsätzlich, finde die Diskussion auch schwierig. Ich denke, wie Luc Brönnimann (glp) gesagt hat, ist hier die Grundrichtung klar, dann müssen sowieso Kompromisse eingegangen werden, mit wem auch immer. Mit dem hängen auch Verständnisfragen zusammen, dort, wo bisher mit den Fachschaften sowas durchgeführt wurden. Einerseits ist es sehr schön, dass es Fachschaften gibt, die diese Arbeit machen und Zugang erhalten, andererseits ist es komisch, da die Auswertung nicht nur die Dozierenden, sondern durch die Institute gemacht wird. Institute haben keinen grossen Mehraufwand, wenn sie diese Dokumente online stellen. Wenn, dann kann noch zu den Kommentaren diskutiert werden, wobei es zwei Diskussionen gibt: Einerseits, dass persönliche Handschriften (nicht) erkannt werden können, und andererseits, dass</p>
--

	<p>Dozierende gerade gegen das Veröffentlichen der Kommentare sind. Ich denke das ist etwas, wo auch Kompromisse eingegangen werden kann, nachdem die Verhandlung begonnen hat.</p> <p>Luc Brönnimann (glp): Ich wollte nur entgegen halten, bzgl. unseriöse Kommentare: Eigentlich werden die Evaluationen sowieso vorgestellt, von dem her ist das Problem heute genau gleich.</p> <p>Pia Portmann (VS): Das machen jedoch auch nicht alle.</p> <p>Luc Brönnimann (glp): Müssten sie jedoch, bei der Jus-Fak. ganz sicher.</p> <p>Pia Portmann (VS): Und bei den anderen?</p> <p>Timo Krebs (jg): Sehr subjektiv nach meiner Erfahrung. Teils zeigen sie alle Kommentare, teils ausgewählte, teils manche, teils nur die statistische Auswertung, teils die ganze statistische Auswertung. Ich habe auch schon erlebt, dass Dozierende gar nichts gemacht haben, da ihnen erst in der letzten Vorlesung die Idee gekommen ist, Bögen zu verteilen. Deswegen finde ich eine Veröffentlichung durch die Institute gut.</p> <p>Katja Meyer (jg): Ich habe auch schon sehr viel erlebt, dass teils Evaluationen gar nicht gemacht wurden, bzw. gar nicht zur Kenntnis genommen wurde, dass diese gemacht werden sollten. Deswegen finde ich es einen guten Vorstoss. Es unterstützt auch ein wenig die Wichtigkeit dieser Evaluationen, damit die Dozierenden diese auch wirklich machen. Ich begrüsse den Vorstoss und empfehle ihn zur Annahme.</p> <p>Andrea Mauerhofer (sf): Ich habe ein Jahr lang an der ETH studiert. Dort habe ich nur die grossen Einführungsveranstaltungen besucht. Es gab jedoch immer ein_e Semestersprecher_in, die dann zusammen mit den Dozierenden diese Evaluationen angeschaut und auch in den Vorlesungen präsentiert hat. Dort, wo etwas nicht gut bewertet wurde, wurden bereits Lösungsmöglichkeiten gezeigt. Das könnte man sich vielleicht auch hier überlegen, etwas in dieser Art in Betracht ziehen oder das Gespräch suchen.</p> <p>Katharina Schlittler (Präsidentin): Weitere Ergänzungen oder Wortmeldungen? So kommen wir zur Abstimmung. Wer die Motion annehmen möchte, hebe bitte die Hand. Das ist eine klare Mehrheit und wurde somit angenommen, so beschlossen.</p>
<p>Beschluss</p> <p>25.</p>	<p>Motion: Unibars</p> <p>Alexander Martinolli (jf): Ich denke die Motion ist selbsterklärend.</p> <p>Jochen Tempelmann (VS): Grundsätzlich haben wir euer Anliegen verstanden. Dennoch möchten wir uns gegen die Motion aussprechen. Ihr habt euch bewusst auf Nicht-Gruppierungen bezogen, die nicht mehr am Unifestival auftreten sollen und keine Bars erhalten sollen. Ich muss sagen, dass es in den letzten Jahren sehr wenige nicht-SUB-Gruppierungen waren. Dieses Jahr war es keine einzige, sogar das ISC ist bei uns eine akkreditierte Gruppierung. Letztes Jahr war es genau die shn!t-Bar, die ausserhalb der SUB-Gruppierungen teilgenommen hat. Und gerade die shn!t-Bar ist ein gutes Beispiel um zu zeigen, dass uns auch Verbindungen nach draussen sehr wichtig sind. Es ist wichtig, dass es genügend Werbung gibt, Synergien genutzt werden können - gerade deswegen, da auch vom Rat vorgeschrieben wurde, dass das Unifestival kostendeckend durchgeführt werden muss. Um diese Kostendeckung zu garantieren sollten wir uns auch die Möglichkeiten offen halten, damit Partnerschaften ausserhalb der SUB-Gruppierungen eingegangen werden können. Somit erhalten wir auch eine zusätzliche finanzielle Absicherung. Weiter möchte ich unsere interne Überlegung genauer erklären: Wir freuen uns natürlich über die grosse Vielfalt bei den Bars. In den meisten Jahren gibt es immer Bars, die ihre Bar stellen können, ob nun 11 oder 10 an Gruppierungen vergeben werden, eine Auswahl muss so oder so getroffen werden. Wir schauen natürlich sehr bewusst darauf, dass die Bars ein schönes</p>

	<p>Konzept vorgelegen haben, damit so auch für alle das Fest schön gestaltet wird. Ferner berücksichtigen wir natürlich alle Bewerbungen für Bars. Wenn eine Gruppierung nach einem Jahr nicht berücksichtigt werden konnte, bemühen wir uns, dass sie wenigstens im darauffolgenden Jahr, wie am Beispiel der Jf-Bar, berücksichtigt werden kann. Schlussendlich kann wohl aus Sicht des Vorstandes zusammengefasst werden, dass wir neue Regulierungen als unnötige Überregulierungen ansehen. Und der Kampf gegen Überregulierungen sollte doch gerade auch beim Jf ganz vorne anstehen.</p> <p>Katharina Schlittler (Präsidentin): Die Diskussion ist somit eröffnet.</p> <p>Deny Fux (sf): Zwei Fragen an die MotionärInnen. Einerseits: Was meint ihr mit intern? Und wie viel Gewinn habt ihr gemacht?</p> <p>Alexander Martinolli (jf): Mit intern sind Uni-interne Gruppierungen gemeint, also Gruppierungen, die an oder durch die Uni entstehen in dem Sinn. Also nicht ein Verein oder ähnliches, der nicht seine Daseinsberechtigung durch die Uni hat. Bzgl. Gewinn: Ich kann dir noch keine genauen Angaben machen.</p> <p>Deny Fux (sf): Ich frage deshalb, da es immer wieder interne Gruppierungen gibt, die eine Bar machen, jedoch keinen Erfolg haben. Das wirkt sich natürlich auch aufs ganze Unifestival aus. Das heisst, wenn das durchkommt, müssten wir jemanden vorziehen, von dem wir wissen, dass sie weniger Erfolg haben werden - denn es kommen meist viel mehr Bewerbungen rein als es Bars gibt. Das wirkt sich auch auf die Besucher_innen aus, usw. Ich möchte da genug Handlungsfreiheit haben, um zu entscheiden was das beste ist für das Unifestival.</p> <p>Alexander Martinolli (jf): Es geht nicht um den Ausschluss fremder Gruppierungen, deshalb steht, dass ausgeschriebene Bars nur an interne vergeben werden dürfen, oder sollen. Wenn der Vorstand entscheidet fünf Bars herauszugeben, werden diese in primärer Linie nur an interne Gruppierungen vergeben. Sprich, wenn zehn Bars zur Verfügung stehen, und nur acht ausgeschrieben werden, ist egal, was mit den anderen zwei geschieht. Es geht nur darum, dass die ausgeschriebenen Bars an interne Gruppierungen gehen. Wenn diese nicht gedeckt werden können, dann können externe hinzugezogen werden.</p> <p>Timo Krebs (jg): Ich verstehe die Motivation der Antragssteller_innen. Ich finde, wenn man das Reglement anschaut, das ein wenig schwammig formuliert ist. Ich kann durchaus unterstützen, dass das schärfer formuliert wird. Aber so, wie ihr es hier habt, ist es eigentlich ausschliessend. SUB-interne Gruppierungen sind für mich Gruppierungen, die vom SR anerkannt wurden als SUB-Mitglied. Wir müssen eine Möglichkeit haben, diese auszuschliessen. Deshalb würde ich vorschlagen, dass die Motion in ein Postulat umgewandelt wird, damit die Idee im Reglement Einfluss findet. Aber nicht so krass formuliert wie hier in dieser Motion. Denn so, wie es hier steht, gibt es keine Möglichkeit mehr, solange interne Gruppierungen vorhanden sind, externe miteinzubeziehen.</p> <p>Katharina Schlittler (Präsidentin): Alexander Martinolli (jf) möchtest du den Vorschlag annehmen und den Antrag in ein Postulat umwandeln?</p> <p>Alexander Martinolli (jf): Ja, wir nehmen den Vorschlag an.</p> <p>Katharina Schlittler (Präsidentin): Gut, somit wurde die Motion in ein Postulat umgewandelt. Besteht weiterer Diskussionsbedarf? Wer das Postulat annehmen möchte, hebe bitte die Hand. Das ist eine klare Mehrheit und wurde somit angenommen, so beschlossen.</p>
Beschluss	<p>Milena Eichenberger (wir): Ich werde die Sitzung nun verlassen müssen, womit der SR nicht mehr beschlussfähig ist.</p> <p>Katharina Schlittler (Präsidentin): Ich bitte neu auszählen zu lassen. Somit zählt der SR noch 19 Anwesende und ist nicht mehr beschlussfähig. Ich möchte euch noch kurz bitten, folgende Mitteilungen anzuhören: Füllt die entsprechenden</p>

	Mutationsformulare aus, wenn ihr ein- sowie austretet. Weiter waren es heute viele, die sich nicht entschuldigt haben; lediglich vier haben sich entschuldigt. Es waren insgesamt nur knapp 20 anwesend. Ich bitte die Fraktionsverantwortlichen dies an die Mitglieder weiterzuleiten. Der nächste SR findet am 15. Dezember 2016 statt. Somit ist die heutige Sitzung beendet, vielen Dank für euer Erscheinen!
26. - 30.	(Verschoben auf nächsten SR)

31. Diverse Mitteilungen / Varia
Diverse Mitteilungen a) <u>Nächste Sitzung</u> : 15. Dezember 2016 b) <u>des SR-Präsidiums</u> c) <u>der Kommisspräisionen</u> d) <u>der Fraktionen</u> e) <u>von Mitgliedern des Rates</u>

Bern, 07. Dezember 2016



Katharina Schlittler
Präsidentin des StudentInnenrats der SUB

Bern, 07. Dezember 2016



Simon Lusti
Hilfskraft und Protokollant SR / VS